

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Druckverleger und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Preis: 10 Pfennig monatlich 1,20 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 1,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Reichstraße 125 / Redaktion: Albertstr. 125 / Telefon: 1725 / Druckerei: Dresden-2 / Reichstraße 125 / Druck: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde. Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeiterliche Fragen. Freitag von 16 bis 18 Uhr sonstige Sprechstunde.

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gestaltete Anzeigenzeile oder deren Raum 1,20 RM für 10 Zeilen. Die Anzeigenzeile umschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Redaktion Dresden-2, Albertstr. 125. Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 10. Februar 1930

Nummer 34

Tolle Kriegsheke gegen die Sowjetunion

„Heilige Allianz“ gegen den Bolschewismus / Weißgardistische Verbrecher, Sozialfaschisten, Kirche und Finanzkapital in einer Front

Alle Sicherwonzenfälscher freigesprochen

Berlin, 9. Februar. (Eig. Drahtmeldung)

Gestern vormittag verkündete der Amtsgerichtsrat Wartenberger im Prozeß gegen die Sicherwonzenfälscher folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. Becker, Böhe und Schmidt werden freigesprochen. Das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten wird auf Grund der Amnestie eingestellt. Der Haftbefehl gegen Sabathieraschwili wird aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Dieses Urteil ist eine ungeheuerliche Provokation und eine Kriegserklärung der deutschen Bourgeoisie gegen die Sowjetunion. Es steht im engsten Zusammenhang mit der letzten Eingliederung des deutschen Imperialismus in den Kriegsbund gegen die Sowjetunion, die auf der Haager Konferenz und mit dem Youngplan endgültig vollzogen wurde. So findet die Durchführung des Youngplans ihren Ausdruck nicht nur in der verstärkten Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Massen Deutschlands, sondern gleichzeitig auch in der intensiven Beteiligung des deutschen Imperialismus an der Kriegsführung gegen die Sowjetunion.

In der Begründung dieses Urteils werden zwar die Angeklagten Karumidze und Sabathieraschwili als des Wagnersbroschens überführt angesehen, aber es habe sich bei ihnen um die „Befreiung“ (!) ihres Landes, die Wiederaufnahme der Beziehungen in Deutschland und die Stärkung derjenigen Kreise in Deutschland gehandelt, von denen sie erhoffen, daß sie Deutschland zu neuem Aufstieg und neuer Blüte (!) bringen würden.

Wie dieser famolen Konstruktion fand das Gericht, was es eifrig gesucht hat: politische Beweggründe, die mit Deutschland innen- und außenpolitischen Verhältnissen im Zusammenhang stehen. Es findet daher das Amnestiegesetz auch auf die beiden Georgier Anwendung.

Die deutschen Angeklagten haben sich mit den Georgiern zusammengesetzt, um sich gegenseitig in der Förderung ihrer politischen Ziele zu unterstützen. Diese Ziele gingen in erster Linie dahin, Deutschland innen- und außenpolitisch im Sinne ihrer politischen Anschauung zu helfen, sich hierbei zur Unterstützung der Georgier zu bedienen und dabei ihrerseits die Georgier, von denen Karumidze schon im Weltkriege für Deutschland sein Leben ein gegeben hat (!), in deren Völkern zu unterstützen.

Hier spielt das Gericht auf die Helfersrolle an, die Karumidze dem wilhelmschen Imperialismus im Kampf gegen die Bolschewistik geleistet hat und rechnet dem Geldfälscher diese Verdienste als Verdienst an.

Die Urteilsbegründung schließt mit dem herausfordernden Satz:

„Bei keinem Angeklagten hat das Gericht — das will es ausdrücklich feststellen — eigenartige Motive feststellen können.“

Dabei haben sich, um nur ein Beispiel zu nennen, Bell und Schmidt gegenseitig selbst solcher Motive beschuldigt. Aber über die ganzen kriminellen Verbrechen ging das Gericht mit einer Handbewegung hinweg.

Denn es wollte, dem Befehl der Kulturgeber gemäß, das Geldfälschergelände freisprechen. Das Ziel ist erreicht, und Herr Wartenberger, sozialdemokratischer Vertreter der Parteilichkeit in Berlin, konnte beglückt auf die freigesprochenen weißgardistischen Verbrecher zucken, um ihnen Handschlag und Umarmung zu bieten.

Der Papst ruft zum Kreuzzug gegen den Bolschewismus

Rom, 9. Febr. Wie die Blätter melden, hat der Papst gestern an den Generalvikar von Rom, Kardinal Pompili, ein öffentliches Schreiben gerichtet, das die ideologische Offensive der katholischen Kirche gegen die Sowjetunion eröffnet.

Der Brief des Papstes verlangt Bekämpfung der „Särgen und gottesselbstlichen Verbrechen, die sich jeden Tag gegen Gott und gegen die Seelen der russischen Bevölkerung wiederholen und verschärfen“. Der Papst beschuldigt den Bolschewismus, daß er „Lauden und Unschuldigen in den Tod jagt“ und daß er „hauptsächlich die Jugend bedroht und verderbt, zu allen Völkern verläßt und selbst gegen die menschliche Natur verstoßt“. Der Papst gibt weiter bekannt, daß er eine besondere Kommission eingesetzt habe, um „die Welt von den Schweißflecken, die der Bolschewismus begehrt, zu unterrichten“.

Die tolle Kriegsheke, die in der ganzen kapitalistischen Welt gegen die Sowjetunion in verstärkter Maße eingeleitet hat, ist ein Zeichen für die Bereitschaft der Imperialisten, die Vorbereitungen des Krieges gegen die Sowjetunion im beschleunigten Tempo durchzuführen und bald zum „großen Schlag“ auszuholen. Der Sicherwonzenfälscherprozeß hat mit eindringlicher Klarheit enthüllt, daß das internationale Finanzkapital den Gedanken des Interventionskrieges zur Vernichtung der proletarischen Diktatur und zur Eingliederung des Sowjetreiches in die kapitalistische Ausbeuterherrschaft keine Minute aufgegeben hat. Der Sicher-

wonzenfälscherprozeß hat das engste Zusammenwirken der Reaktion, der Kapitalisten, Militaristen, Sozial- und Nationalfaschisten aller Länder gegen die Sowjetunion aufgezeigt. Der Freispruch der weißgardistischen und faschistischen Verbrecher ist deshalb eine bewusste politische und imperialistische Demonstration der deutschen Bourgeoisie. Er ist

eine Kriegserklärung an die Sowjetunion und ein Glied der allgemeinen Kriegsvorbereitungen der Imperialisten zur blutigen Niederdrückung des Landes des sozialistischen Aufbaus.

„Erklären Sie“, so sprach in seinem Willkommener einer der faschistischen Verteidiger, „in Ihrem Urteil, meine Herren Richter, daß die Sowjetregierung außerhalb des Rechts und Gesetzes steht, und sprechen Sie darum die Angeklagten frei!“

Das Gericht hat es sich nicht zweimal sagen lassen. Es hat, so wie es während der Verhandlung alle Beschimpfungen der Sowjetunion duldet, durch sein Urteil tatsächlich die regierenden Organe der proletarischen Diktatur, mit denen Deutschland ja immerhin noch offizielle Beziehungen unterhält, als außerhalb des Gesetzes lebend erklärt. Es hat einen Freispruch für jedes weißgardistische Verbrechen, für jede antisowjetische Fälschung von Dokumenten oder Geld ausgehört.

Das schimpfliche Moskauer Urteil vom 8. Februar stellt das vorläufige letzte Glied in einer Reihe antisowjetischer Akte dar, die sich in der letzten Zeit ge-

Die Betriebsunfälle

nehmen mit der Verschärfung der Rationalisierung

zu. Die Unfälle der sächsischen Textilindustrie liegen in einem Jahre von 1926 mit 4554 auf 1927 mit 8777. Die Unfälle sind weiter gestiegen und die sozialfaschistischen Betriebsräte fördern durch die Verteilung der kapitalistischen Rationalisierung Betriebsunfälle. Der grausame Arbeitermord durch Rationalisierung kann nur durch rote Betriebsräte und revolutionäre Vertrauensleute bekämpft werden.

In allen Betrieben muß deshalb ein revolutionärer Wahlausschuh gebildet werden, der den Kampf führt für die

Wahl roter Betriebsräte!

radikal überflüssig. Wer erinnert sich nicht noch an die Angriffe der eigenen Land- und Stadtmittelstandesprofessoriaten Finanzaktion der deutschen Koalitionsregierung für die zur Auswanderung aufgegebenen Kulaken? Wer erinnert sich nicht, daß vor wenigen Tagen erst die Höhe der Prellschäden Mittel-Weißhugenberg-Vormärts gegen die Daxop und die Sowjetinstitutionen in Berlin losbrach, jene Höhe, die von dem preussischen Sozialdemokraten Geringer höchst eigenhändig eingefordert wurde?

In Paris brennt ein Wechselreiter durch, und weil es ein sozialistischer General ist, brüllt die ganze Journalistik nicht ruhmlos die einschließliche der Sozialdemokratie: „Die Tschaka hat ihn umgebracht!“, „Moskau will ihn ermorden!“

In London beginnt ein kommunistisches Tagesorgan zu erscheinen, und schon freilich die „Times“-Presse: „Was muß die Beziehungen mit Moskau abbrechen!“ Und tatsächlich heißt sich der unfeindliche sozialdemokratische Komiker Sander zum Sowjetbotschafter, um „erste Vorstellungen“ zu erheben.

Im Vatikan erläßt der Papst eine Bannbulle gegen den Bolschewismus und so unbeschreiblicher Niedertracht, daß man an dem Verstand des „Heiligen Vaters“ zu zweifeln geneigt wäre, wenn man nicht wüßte, daß es sich hier nur um einen Teil der wilden antisowjetischen

Die bolschewistische Front wächst

Am 7. Februar 63 Neuanmeldungen in die KPD

Wir erhalten über neuangeworbene Mitglieder in die KPD die Mitteilung vom Bezirkssekretariat, daß im einzelnen folgende Neuanmeldungen am 7. Februar eingegangen:

Glauchau 10, Seiffhartsdorf 1, Gottschau 2, Pirna 1, Chemnitz 11, Hartau 5, Leipzig 8, Gerbersdorf 4, Schleigebunden 2, Plauen 2, Zwissau 4, Vorne 1 und Großjessen 5.

Eine neue Ortsgruppe der KPD

7 Arbeiter in Mühlendorf treten in die kommunistische Partei ein

Die in der vorigen Woche stiftungsgründete Ortsgruppe Bohmen (Bez. Pirna) berief sofort am vergangenen Freitag eine öffentliche Versammlung in Mühlendorf ein. Nach dem Referat des Gen. B. wurde eine sehr belebte Diskussion geführt, wurden sofort die 7 Neuanmeldungen gemacht. Die KPD hatte ihnen besten Stab aufgeboden, doch lebte in den von der KPD „behersteten“ Dörfern kommen die Arbeiter zur Erkenntnis, daß die kommunistische Partei allein die Interessenvertreterin des Proletariats ist. Das Fundament zum Aufbau der Ortsgruppe Mühlendorf ist geschaffen. Wir werden mit voller Kraft weiterarbeiten!

Am Dienstag dem 11. Februar, 20 Uhr, fand erneut in Mühlendorf eine öffentliche Einwohnerversammlung statt, wo die Abrechnung mit allen Feinden der Arbeiter fortgesetzt wird.

Arbeiter Radebergs gründen Antifaschistische Ortsgruppe

Vorige Woche fand eine Versammlung in Radeberg statt, in der eine Ortsgruppe der Antifaschistischen Arbeiterorganisationen gegründet wurde. Die Gruppe schloß sich dem Kartell Antifaschistischer Schutzverbände an.

Es geht vorwärts, tüchtig entwickelt sich das Klassenbewußtsein der Massen und die Erkenntnis, mitzuhaben im Kampf gegen den mörderischen Kapitalismus. In den Betrieben wird die einheitliche Kampffront geschlossen, und die Betriebsratswahl in diesem Jahr wird zu einem erbitterten Ringen zwischen den ehrlichen Massenbewußten Arbeitern und den sozialfaschistischen Knechten der Bourgeoisie um die Führung der Kampforganisationen in den kommenden Wirtschaftskämpfen. Das Klassenbewußte Proletariat wird unter der Führung der kommunistischen Partei allem Terror zum Trotz den Sozialfaschisten eine ganze Anzahl Positionen abringen.

Das Hamburger Gängeviertel

stand im Mittelpunkt der Straßenkämpfe zwischen der Schönfelder-Polizei und den Erwerbslosen. Ein Hamburger Jungarbeiter wird über diese Kämpfe und den sozialfaschistischen Polizeiterror heute abend 18.30 Uhr auf dem Fischhofplatz berichten. Erscheint in Massen!

Die Partei

Wang Herzog an Friedrich Freiligrath

Der Dichter hebt auf eines Höheren Worte... Die Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen...

Sieh hin! dein Volk will neue Bahnen wandeln... Die Wägen laden, laßt die Dichter bandeln...

Ihr müßt das Herz an eine Karte wagen... Die Karte über Wollen staut euch nicht...

Am Sonntag zwei Selbstmorde in Dresden

Am Sonntagmittag hat sich der Besitzer der Grundhütte... Ein heftiger Zusammenstoß zweier Personenkräftigen...

Epier des Betrügers

Ein heftiger Zusammenstoß zweier Personenkräftigen... Ein heftiger Zusammenstoß zweier Personenkräftigen...

SWJ-Kunze als Erzieher...

Sozialdemokratischer Jugendsekretär läßt seinen Parteigenossen verhaften

Der Jungarbeiter Erik Max Hoppe geboren in Dresden am... Hoppe und dem sozialdemokratischen Heimleiter Willi Opy...

Arbeiterjugendsekretär Arthur Kunze angehalten

Arbeiterjugendsekretär Arthur Kunze angehalten... Kunze nicht erlauben. Den schließlichen proletarischen Mitgliedern...

Kampf im Schnee

Dieser Kampf im Schnee von Dimitrij... Die Kämpfe für das Drama der Frau die zwischen zwei Männern...

Außen blinkt's — innen stinkt's...

Sparmassnahmen beim Dresdner Schulamt

Herr Bührer, sozialdemokratischer Finanzdezernent, gegen die Arbeiterkinder!

Von einem Arbeiterkorrespondenten

Die „Landeshauptstadt“ Dresden rükt zur Hygieneausführung... Die Bührer, sozialdemokratischer Finanzdezernent...

Gegen Vansertreuer — für Schulpfänger!... Gegen Schulpfänger! — für Vansertreuer!...

Trübselig Hygiene!... Trübselig Hygiene! Trübselig Hygiene!...

Seit es etwas Schönes, dabei sollen die Kinder auch in der... Sport und Spiel härt den Körper und macht ihn gegen...

Dresden ist ja die Stadt der Hygiene; aber Handwählen... Ruhe also eine prächtige, stinkende Fäkalie, aber hinter...

Arbeiterkinder und Erzieher!... Kämpft mit der Kommunistischen Partei gegen diese...

Küßte Dresden Kinder. Die zur Zeit in Schülerbrun... zum tödlichen Unfall auf der Straße

Neustadt i. Sa. Zusammenstoß zweier Kraftwagen... Am Freitagmittag riefen auf der Straße im Radbar...

Der zweite Meßring-Band

Von Hebbel bis Gerst

Der zweite Band der Meßring-Band... Die Kämpfe für das Drama der Frau die zwischen zwei Männern...

Die Uniersum-Bücherei

beten Magazin für alle

Die Uniersum-Bücherei, deren Magazin für alle... Die Kämpfe für das Drama der Frau die zwischen zwei Männern...

Rund um den Erdball

Ein Haus in die Luft geflogen!

Das Haus in Kulmbach, in dem die angeblichen Mörder der Frau Kommerzienrat wohnten, in die Luft gesprengt

Die Mutter des Selbstbeschuldigers unter den Trümmern umgekommen

Wenn die Kulmbacher Mordangelegenheit noch mysteriöser werden konnte, als sie überhaupt war, so ist sie es dadurch geworden, daß am Sonnabend vormittag das Haus Oberhagen 9, in dem die Familien der beiden Untersuchungsgefangenen Schubert und Popp wohnten, die sich gegen Bestätigung selber als Mörder bezeichnet und inzwischen ihr Geständnis widerrufen hatten, in die Luft flog.

Das Haus Oberhagen Nr. 9 wurde heute früh durch eine Gasexplosion fast völlig zerstört. In dem Hause wohnte die Mutter des in die Meuhöfener Affäre verwickelten Arbeiters Popp, der gestern Abend sein Geständnis widerrufen. Die Mutter des Popp wurde auf der Stelle getötet. Weitere Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Haus muß vollständig abgetragen werden.

Dieselbe bürgerliche Presse, die während der letzten 14 Tage nicht laut genug die Freilassung des mordverdächtigen Kommerzienrats fordern konnte, ist auch jetzt sehr schnell mit dem Urteil bei der Hand. Ohne weiteres wird die Explosion des Hauses als „Folge eines Selbstmordes“ der Mutter des einen gefaßten Selbstbeschuldigers bezeichnet. Die alte Frau Popp habe sich und die Familie Schubert umbringen wollen, was ihr jedoch nur soweit gelang, daß sie selber tot unter den Trümmern hernorgezogen wurde.

Die beiden Untersuchungsgefangenen Popp und Schubert haben nicht nur selber ihre Geständnisse widerrufen, sondern es wurde ihnen auch von der Polizei nachgewiesen, daß sie an dem Abend gar nicht in dem Hause gewesen sein können.

Um so mehr Beachtung verdient ein Gerücht, wonach die Explosion in dem Hause nicht von der alten Mutter ausgeht, sondern von den Kindern, die das Interesse an der Selbstbestätigung der beiden Arbeiter hatten und vielleicht auf diese Weise ihre Rache für die Widerrufung des Geständnisses zum Ausdruck bringen wollten.

Der Kommerzienrat, der seine Frau angeblich gefesselt im Bett vorfand und angeblich bis zum nächsten Morgen keine Gelegenheit hatte, ihr zu helfen, ist durch die Widerlegung der beiden gefaßten Geständnisse erneut aufs allerhöchste belastet. Selbstverständlich, daß diejenigen, die ihn um jeden Preis aus der Untersuchungshaft herauszubringen wollen, ein besonders großes Interesse an der Vernichtung belastender Dokumente haben, wie sie in letzten Tagen gerade von den Familien der beiden für ihre Selbstbestätigung gefaßten Arbeiter der Presse übergeben wurden. Die Folge des Einsturzes des Hauses ist auch, daß die Familien der beiden Untersuchungsgefangenen in anderen Häusern untergebracht werden mußten, also noch mehr wirtschaftlicher Abhängigkeit, einer Kontrolle und Beeinflussung als vorher ausgelegt sind.

Dieselbe bürgerliche Presse, für die es natürlich ohne weiteres feststeht, daß es sich nicht um einen Anschlag, sondern nur um einen Selbstmord der alten Mutter Popp's handeln könne, fordert natürlich noch wie vor die sofortige Freilassung des verhafteten Kommerzienrats Meuhöfner!

Richtiger wäre, den Bruder des Kommerzienrats, den Brauereibesitzer Meuhöfner sofort verhaften zu lassen, weil er für Geld Geständnisse verkaufen wollte. Richtiger wäre, sofort mit einem beschleunigten Disziplinarverfahren und mit Amtsenthebung und Klagestellung gegen die Beamten vorzugehen, die an dem Kauf der Geständnisse mitgewirkt — oder wie sie es selbst nennen, sich „eingeschaltet“ — haben. Aber derartige Forderungen von der deutschen Justiz zu verlangen — derartige Forderungen an die bayerische Justiz zu stellen, diese verlangen, daß



In den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Rom fiel der Tod des italienischen Ministers Bianchi, eines der engsten Mitarbeiter Mussolinis und eines der vier Führer des Marsches auf Rom. Unser Bild zeigt Schober (X) und Mussolini (XX) bei den Trauerfeierlichkeiten

die deutsche Klassenjustiz für die Arbeiter und gegen einen Kommerzienrat vorzuziehen.

Tatsache ist, daß nach dem derzeitigen Stand der Dinge die beiden Arbeiter Schubert und Popp nicht die Mörder sein können! Tatsache ist, daß sie trotzdem für Geld zum Eingeständnis des Mordes gezwungen wurden und Tatsache ist weiter, daß jetzt, wo sie das Eingeständnis widerrufen haben, das Haus, in dem ihre Familien wohnten, in die Luft flog.

Werkwürdige, mysteriöse Zusammenhänge!

Ermordung zweier Bürgermeister in Mexiko

Der aus dem Amt scheidende und der neuwählte Bürgermeister der Stadt Alamoita sind einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Sie befanden sich bei einer zu Ehren der neugewählten Stadtvertretung veranstalteten Feiertag, bei der auch die für den Nationalen gewählte Ehrenheiligung gefeiert werden sollte, als ein in der Gesellschaft anmelender Unbekannter plötzlich eine Pistole zog und beide Bürgermeister mit tödlich wirkenden Schüssen niederstieß.

Größtfeuer in einem französischen Artilleriepark

Im Artilleriepark von Vincennes bei Paris entzündete ein Größtfeuer, das in den frühen Morgenstunden noch nicht hatte gelöscht werden können, Tagelang die Gegend, ein Liegegestell des Feuers auf die benachbarten Häuser und Patronenmagazine zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich.

Wattfabrik durch Feuer zerstört

Am Donnerstag Abend entzündete in der Wattfabrik C. F. Schnabel in Hildesheim ein Größtfeuer, das im Zeitraum von innerhalb Stunden das ganze Fabrikgebäude zerstörte. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, den in der Nähe liegenden Wald und das zur Fabrik gehörende Wohnhaus zu schützen, sie konnte aber nicht verhindern, daß mehrere kleinere Arbeitshäuser den Flammen zum Opfer fielen.

Weitere Giftmorde im Reichswinkel

Die Reihe der Giftmorde hat noch immer kein Ende gefunden. Nunmehr wird ein neuer Fall dieser Art bekannt. Im Dorfe Roberts hat die reiche Bäuerin Palogh sich des Giftes bedient, um sich ihrer unbewussten Angehörigen und Verwandten zu entledigen. Der Mord liegt bereits zehn Jahre zurück. Die Bäuerin hatte ein Verhältnis mit einem Anwalt. Mit seiner Hilfe vergiftete sie vor fünf Jahren ihren Gatten, einige Verwandte, auf die sie eifersüchtig war, und sogar ihren eigenen Sohn. Die dieser Tage herausgefundenen Ausgrabungen der Verstorbenen den klaren Beweis, daß die Personen durch Gift vergiftet worden sind. Die Staatsanwaltschaft wird im nächsten mit einer Anklage von anonymer Art gegen die Täter überführt, die alle von ähnlichen Giftmordfällen erzählen.



Auf Grund des Lateranvertrages ist die Villa Barberina in Castel Gandolfo bei Rom, die bisher dem Fürsten Barberini gehörte, wieder dem Papst übergeben worden. Die Villa wird wie in früheren Zeiten als Sommeraufenthalt der Papste dienen und soll zu diesem Zweck neu eingerichtet werden

„Drei Mann sind ein geschlossener Zug“

Wie lesen in der Hamburger Wochenzeitung „Der Arbeitssoldat“:

„Vom Bramstedt. Nachfolgende Bescheinigung erhielten drei verhaftete Erwerbslose von der Polizeibehörde Bad Bramstedt:“

Bescheinigung:
Hiermit wird bescheinigt, daß folgende drei Personen, die sich angeblich auf dem Marsch nach Boizenburg, zwecks Arbeit zu suchen, befanden, am 29. Januar 1930 in Haldemoor festgenommen und dem hiesigen Polizeigefängnis zugeführt wurden. Die Verhaftung geschah aus dem Grunde, weil sie in geschlossenen Zug in Stärke von drei Personen in Richtung Hamburg marschierten. Entlassung am 30. Januar 1930, 14.30 Uhr.

1. Alfred Clausen,
 2. Walter Petersen,
 3. Andreas Rührup.
- Bad Bramstedt, den 30. Januar 1930,
Unterschrift: gez. Christianen, Landjägermeister.“

„Brandstiftung“ — „Kommunistische Kinderentführung“

Die traurige Geschichte eines russischen Kriegsgefangenen, und ein noch traurigerer Justizfall und die übliche Bolschewistenhetze der SPD.-Presse

Salzweil, 8. Februar. Die Hof-Küche des holländischen Kommandanten, die wir berichtet, in das kommunistische Kinderheim in Kulmbach geschleppt worden waren, hat von ihrem Vater zurückgeholt worden und befindet sich in holländischer Obhut (Bürgerliche Presseerklärung).

In den letzten Tagen griff die bürgerliche und in erster Linie auch die sozialdemokratische Berliner Presse die Meldungen eines reaktionären Kälbleiters aus Salzweil über „kommunistische Kinderentführung“ auf.

Nationale Kreise von Hohenzollern haben gegen ein Bauernpaar, das mit der kommunistischen Partei sympathisiert, eine Hehe vom Stapel gelassen. Zweimal brach aus dem Bauernhof Brand aus. Dieselben nationalen Heher machten es möglich, daß das Ehepaar wegen Brandstiftung angeklagt wurde. Die Ehefrau Komalshka wurde zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie hält sich augenblicklich verborgen und sandte uns Informationen über diese Angelegenheit.

Ihr Ehemann ist ehemaliger russischer Kriegsgefangener. Arbeitete während des Krieges auf dem Hof des Bauern Gesterling, und heiratete später dessen Tochter, die den Hof erbt. Im Dezember 1928 brach aus dem Hof ein Feuer aus. Kuhstall und Maschinen konnte nichts gerettet werden. Die nationalsozialistisch verheerenden Einwohner von Hohenzollern laden mit den Händen in den Holentischen dem Brande zu, die spät eintreffende Feuerwehr erlöste:

„Wenn wir gewußt hätten, daß es bei Komalshkas brennt, hätten wir uns nicht so beeilt!“

Während der Mann daraufhin auf das Betreiben dieser nationalen Kreise in Untersuchungshaft wegen Brandstiftung lag, brach ein zweites Feuer aus, bei dem sich Frau Komalshka mit ihren fünf Kindern aus außerster Anstrengung retten konnte. Auch auf diesen Brand hin wurde die Frau Komalshka verhaftet und Anklage wegen Brandstiftung gegen sie erhoben. Auf Grund der Auslagen eines Sachverständigen

wurde im ersten Prozeß ein Freispruch erzielt. Wegen des zweiten Brandes wurde Frau Komalshka

auf Grund eines Indizienurteils zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Dieses Urteil stützte sich auf die Aussagen dreier von den Untersuchungsbeamten verhörrten Frauen. Eine wollte einen Hund anklagen gehört haben, der anderen war angeblich das Wesen der Frau Komalshka nach dem Brande aufgefallen, und der dritten waren Äußerungen Frau Komalshkas einige Tage vor dem Brande verdächtig vorgekommen.

In einem Tanzlokal eines Ausflugsortes bei Salzweil fand der Prozeß statt.

Die Zeugen wohnten dem Prozeß während der Verhandlungen und den Verhandlungen bei.

Sie konnten sich also ihre Aussagen nach der allgemeinen Lage des Prozesses, und der Auslage der anderen Zeugen zuweilen. Das Gericht, selbst bis auf die Knochen national und in ständiger Verbindung mit den nationalen Untersuchungsbeamten, fällt dann dies unerhörte Indizienurteil.

Frau Komalshka hat nun ihre fünf Kinder in ein Heim der proletarischen Jugend- und Ferienheimgenossenschaft gegeben, und zwar mit vollem Einverständnis ihres Mannes, der augenblicklich verhaftet, seinen Hof wieder aufzubauen. Sie selbst muß sich verborgen, um nicht schon morgen im Zuchthaus zu sitzen.

Dem „Vorwärts“ und der übrigen SPD.-Presse im Reich war diese Angelegenheit willkommen, sie fiel in den Rahmen der allgemeinen Pressehetze gegen die kommunistische Partei. Sie übernahmen die „Informationen“ des reaktionären Kälbleiters, um gegen den ehemaligen russischen Kriegsgefangenen und „Bolschewiken“ Komalshka und die kommunistische Partei zu hetzen. Die bürgerliche Presse muß jetzt schon selbst kein begeben, sie bringt Artikel über die „Entführung“ der „Kinderentführungsgeschichte“.

Wir verlangen die beschleunigte Durchführung des Wiedererhebungsverfahrens für die Frau Komalshka!

„Turksib“, das Wahrzeichen von Sowjet-Asien

Die große Turkestan-Sibirische Eisenbahn, die 1926 im Bau genommen wurde und nach dem ursprünglichen Plan 1931 fertiggestellt werden sollte, wird nach den jüngsten Berichten bereits im Maßstab 1/3 dem Verkehr übergeben werden. Sie gehört zu den großen Bauwerken, den Meilensteinen im planwirtschaftlichen sozialistischen Aufbau der Sowjetunion, wie das Großkraftwerk an den Stromschnellen des Dnjepr — „Dneprstroj“, der Wolga-Don-Kanal, das Hüttenwerk in Magnitogorsk, die Riechenfabriken für Traktoren- und Landmaschinen „Gigant“ im Nordkaucasus, das größte seiner Art in der ganzen Welt usw.

Gewiß, auch die kapitalistische Welt kennt Wunderwerke der Technik, gewaltige Kanal- und Eisenbahnbauten, die dem Verkehr erleichtern, der wirtschaftlichen Erschließung neuer Gebiete dienen. Aber ganz abgesehen davon, daß dem Kapitalismus in seiner Betätigung jede Planmäßigkeit und Organisation fremd ist und fremd bleiben wird, trotz Bildung ungeheurer Konzerne und Trusts, trotz internationaler Wirtschaftsverflechtungen und Verträge, bedeuten all seine Errungenschaften tatsächlich nur neues geiteligertes Elend, neue Anreicherung der Massen.

Industrialisierung der Wüste

Wie eng verknüpft in der Union der technische Fortschritt mit den Interessen der arbeitenden Massen ist, zeigt erneut der Bau der Turksibbahn. Sie ist mit einem umfangreichen Programm von Maßnahmen zur ökonomischen Neugestaltung des Hinterlandes, Sowjetmittelasien, verbunden, bildet den Keim einer wirtschaftlichen und kulturellen Revolution der östlichen Steppe.

Die Turksibbahn vervollständigt die große Idee einer unmittelbaren Verbindung zwischen Sibirien und Mittelasien, d. h. zwischen zwei Teilen der Sowjetunion, die eine große Zukunft besitzen, einander wirtschaftlich ergänzen können. Die Bahn, die eine Länge von 1400 Kilometern hat, erschließt unmittelbar ein Gebiet von 645 000 Quadratkilometern. Sie wird im Zusammenhang mit der im Fünfjahresplan vorgesehenen Umwandlung Mittelasien in die Kohlebasis der Textilindustrie der Sowjetunion, durch verstärkten, planmäßigen Ausbau der Baumwollkulturen mitteilen, die einflussreichen Nomaden, auf die nach den Angaben von 1926 37,3 Prozent der ländlichen Bevölkerung (93 Prozent) entfielen, anständig zu machen.

Mittelasien war schon vor dem Kriege ein wichtiger Baumwollbezirk Russlands. Im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg sank jedoch der Anbau von Baumwolle auf etwa ein Zehntel der Vorkriegslänge. In der Rekonstruktionsperiode (1923 bis 1926) und besonders in der gegenwärtigen Periode des gigantischen sozialistischen Aufbaues ist aber die Anbaufläche von 674 000 Hektar (1923) auf rund 900 000 (1926) angewachsen.

Die Wiederherstellung war von einer vollständigen Umwandlung begleitet: Agrarreform in den wichtigsten Gegenden, Veränderung im Reg. der Bewässerungsanlagen, Einführung der Anbaustränge, von Traktoren, Maschinen, Kunstdünger usw.

Das neue Weltwunder

Besondere Bedeutung kommt den Bewässerungsarbeiten zu. Im Nisse Zerawshan (bei Samarkand) wird ein großer Staudamm gebaut, nach dessen Vollenbung die Baumwollfelder in Buchara eine wesentliche Ausdehnung erfahren werden. In der Steppe Dalwersja sollen durch die im Angriff genommenen Bewässerungsanlagen dem Baumwollanbau rund 30 000 Hektar angeschlossen werden, in Fergana etwa 22 000 Hektar. In Fergana wird außerdem ein weitverbreitetes System von Bewässerungsanlagen angelegt. Insgesamt sind für die Bewässerungsarbeiten, die man in den letzten 5 Jahren errichtete, 100 Millionen Rubel verausgabt worden. Außerdem sollen in der sogenannten „Hungersippe“ 500 000 Hektar Oedland urbar gemacht werden. Weitere Bewässerungsarbeiten sind in Aussicht genommen bei Taschkent (75 000 Hektar), in der Schirwansteppe (35 000 Hektar) und in der Magansteppe (33 000 Hektar).

Für das laufende Jahr sind 500 Millionen Rubel zur künstlichen Bewässerung von rund einer Million Hektar, davon 500 000 Hektar für Baumwollpflanzungen, vorgesehen.

Welche Bedeutung die Bewässerungsarbeiten in Mittelasien im Interesse der einheimischen Bevölkerung haben, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß sich in diesem Jahr in einem künstlich bewässerten Gebiet bei Taschkent ein 20 000 Personen zählender Nomadenstamm niedergelassen hat, um Baumwollbau zu treiben.

Hinsu kommt die Einführung von rund 12 000 Traktoren (neben den bereits gelieferten 2000), 100 000 Sämaschinen, ebensoviel Kultivatoren, der beschleunigte Bau einer bereits begonnenen Stickstoffdüngerfabrik bei Taschkent usw.

Baumwolle für Getreide

Man muß zu sagen, daß auch die kollektivwirtschaftliche Bewegung in Mittelasien große Fortschritte zu verzeichnen hat. So haben sich bereits 15 Prozent und an manchen Stellen sogar 75 Prozent der Bauern zu Kollektivwirtschaften zusammengeschlossen.

Die wirtschaftliche Abgeschlossenheit Mittelasien, die jetzt durch die Turkestan-Sibirische Bahn durchbrochen ist, brachte bisher mit sich, daß man in vielen Gegenden trotz des ungeeigneten Bodens nicht Baumwolle, sondern z. B. Reis anpflanzte. Auch hier soll durch den planwirtschaftlichen Aufbau und durch die Möglichkeit, billiges sibirisches Getreide einzuführen, eine Veränderung eintreten. Es ist ein Reistruß gebildet worden, zu dessen Aufgaben es gehört, die Auslastung von Reis auf den Baumwollbezirken nach dem Nordkaucasus, dem unteren Wolgaregion und den Fernen Osten zu verlegen. Mit der Errichtung von großen Sowjetgütern auf diesem Gebiet wird man bereits im Frühjahr 1930 beginnen.

Weitere Arbeiten, die erst durch den Bau der Turksibbahn den Anstoß erhielten und überhaupt erst ermöglicht wurden, sind die geologischen Forschungen an der Turkestan-Sibirischen Eisenbahnlinie. So wurden zwei neue Graphitlagerstätten entdeckt, ferner Steinkohlevorkommen bei Blagodatnaja, die man nach Aufnahme des Eisenbahnverkehrs ausbeuten wird.

Elista — die Stadt in der Wüste



Die werdende Hauptstadt der Kalmücken — Wolkenkratzer neben Nomaden-Zurten

„Bitte Metall“ ...

„Magnitostroj“ — der Gigant der Sowjet-Hüttenindustrie

„Bitte die Karte zu beleuchten!“ — Auf der ungeheuren Karte der Sowjetunion kommen viele Städte und Dörfer auf. Die Karte des letzten Teils der Welt leuchtet im Fades des sozialistischen Aufbaus.

Das war auf der letzten Sitzung der Sowjets.

Der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission, Genosse Krijshanowski — Ingenieur, Welko-Kampfenolle — illustrierte seinen Bericht über den Fünfjahresplan des sozialistischen Aufbaus.

★

Als Krijshanowski sagte — „Bitte Metall!“ —, leuchteten am südlichen Abhang des Uralgebirges Flammen auf: eine der gigantischen neuen Sowjetanlagen — Magnitostroj. Ein Arie der Eisenindustrie. Es ist eine Lösung des sogenannten Ural-Kuzbass-Problem — eines der gewaltigsten Glieder des Fünfjahresplans: die Kohle des ungeheuren Kusnezbeckens in Sibirien wird hier die unerlöschlichen Erzlager des Urals in Eisen umwandeln. Es ist ein Problem, das bei der Ausbreitung der Kapitalisten nicht zu lösen gewesen wäre. Es ist ein Problem, an dessen Lösung nur die fleißigen Arbeiterklasse, die ihre sozialistische Wirtschaft errichtet, herantreten konnte.

Der Magnitaja-Berg, dessen Namen das im Bau befindliche Magnitogorfer Werk trägt, erhebt sich mit Recht

einem Weltreichtum. 275 Millionen Tonnen Eisenerz liegen in seinem Schoß geborgen. Die in seinem Granitgestein gelagerten Erzmassen reichen für Hunderte von Jahren.

Die gewaltigen Erzwasserwerke des Magnitostroj werden jedes Jahr 2,5 Millionen Tonnen Erz der Erzkonzentration entnehmen und zerhacken. Die Schwefelreihen, mit Kieselstein abgewaschenen Erzmassen werden mit Dynamit erschlossen, zerhackt, mit Magnetscheidern aufbereitet und angereichert.

Der Plan des Eisenbahnbau der UdSSR, steht gleichzeitig mit der Errichtung des Werks den Bau der sibirischen Magistrale vor, die das Magnitogorfer Werk berühren und es mit dem europäischen Teil der Sowjetunion verbinden wird.

★

Nur etwa einem halben Jahre, als schon die vorbereitenden Bauarbeiten im Gange waren, erhielt das Magnitogorfer Werk den bestimmten Auftrag: jährlich 650 000 Tonnen Roh Eisen zu erzeugen.

Aber die unerhörten Möglichkeiten, die beispiellosen Bedürfnisse des stürmisch sich entwickelnden Sowjetlandes steigen mit jedem Tage. Das Fünfjahresprogramm von 650 000 Tonnen gehört bereits der Sowjetwirtschaft von gestern an.

„Die Produktion des Werks muß verdoppelt werden“ — sagte die Partei vor drei Monaten. Und die Arbeiterklasse veränderte die Berechnungen, erweiterte die Projekte des Baus und der Aufrüstung des Werks und setzte eine Jahresproduktion von 1 100 000 Tonnen fest.

Und jetzt ist die Erweiterung der Leistung des fünfjährigen Werks auf 1 600 000 Tonnen nahezu beschlossen.

Der größte der metallurgischen Sowjetgiganten, der Stolz der Sowjet-Hüttenindustrie, das Petrowitzer Werk in der Ukraine, erscheint, verglichen mit dem Magnitostroj, als ein Zwerg. Es ist in seinem Umfang, seiner Leistung nach dreimal kleiner.

Das Magnitogorfer Werk wird seinen Dimensionen und seiner Einrichtung nach die größten Hüttenwerke Europas überreffen.

Beim Werk wird eine Stadt für 30 000 Einwohner errichtet, eine Stadt von sozialistischem Typus, mit maximaler Versorgung der Lebensformen, Häuser für kulturelle Zwecke, Schulen, Bergbauingenieur, Krankenhäuser und Arbeiterclubs machen am Fuße des Magnitajaberges aus dem Boden, wachsen dort, wo noch vor kurzem sich eine öde Steppe ausbreitete.

★

Die Baumeister des Magnitogorfer Werks haben sich verpflichtet, den Betrieb des ganzen Werks in weniger als drei Jahren — zum 1. Oktober 1932 — voll aufzunehmen. Aber bereits im Oktober 1931 wird ein Teil des Magnitostroj in Betrieb genommen werden.

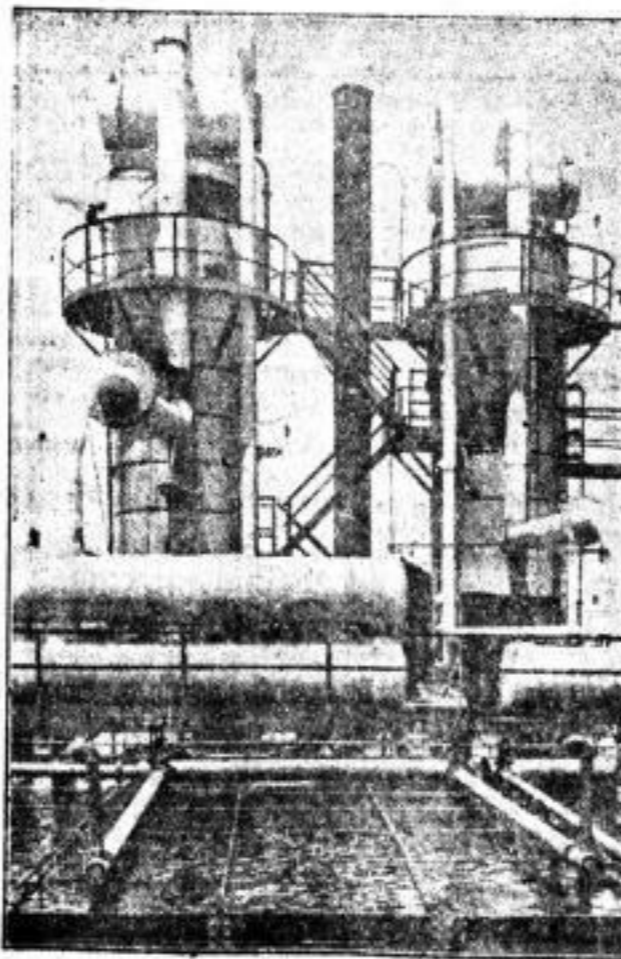
In weniger als drei Jahren werden vier gewaltige Hochöfen die Arbeit aufnehmen.

Das große Walzwerk, das sich auf ein Gebiet von sieben Hektar ausdehnt, wird einen großen Teil der Produktion des Werks verarbeiten. Die Ausstattung dieser mächtigen Betriebsabteilung wird aus Bloomings für 850 000 Tonnen, aus Schienen- und Schwellen-Strahlen bestehen — gewaltigen, nach den besten Vorbildern der amerikanischen Industrie gebauten Walzwerke.

Der Bauplan des zweiten Quartals wird im Februar beendet sein, einen Monat früher als festgelegt war. Der Bau der mechanischen Werkstatt ist fast vollendet, das Kraftwerk befindet sich im Stadium der Montage, es wurden 50 Kilometer Eisenbahnlinien gelegt, der Bau von Gleisen mit einer Jahresproduktion von 22 Millionen Fliegeln geht der Vollendung entgegen.

Am 1. Oktober des Jahres 1931 wird das gelochte Erz in den gewaltigen Ofen des neuen sozialistischen Giganten — am Fuße des Magnitaja-Berges — zum ersten Male aufbroden.

Das neue Greuwerk bei Baku



7 Wenn's keiner macht?
Oswald Machts!
Möbel aller Art
 Hauptlager: Kaulbachstraße 31, I
 Ecke Pillnitzer Straße
 Zahlungsvereinfachungen

Kauf dein Buch
 nur im
Literatur-Vertrieb
 Viktoriasstraße 25

Auf Teilzahlung
 kaufen Sie am besten im
Kredithaus Union
 9. I. Am Innstraße 9, I.

Spezialhaus für Leinen, Raum-
 wollewaren und Bettfedern,
 Wäsche, Bettfedernreinigung
Oskar Fröhner, Freiburger Platz
 Fernruf 9792 — Gegründet 1880

Hermann Peetz
Kaffe- u. Tee-Import
Groß-Rösterer
 mit elektrischem Betrieb
 Trompeterstraße 11 / Fernruf 90949

Auf Kredit
 Möbel / Wäsche / Herren- u. Damen-
 konfektion / Schulwaren / Federbetten
A. Schnaps
 Br. Brüdergasse 10, I.

Moritz Richter
 Herren- u. Damen-Frisier-Salon
 Spez. Bubikopfpflege / Josephinenstr. 8

Loden-Sportbekleidung und
 Wintersportartikel empfiehlt
Oscar Lehmann
 Dresden-A., Schl.-Straße 80

Zigarren / Zigaretten / Tabake
Kurt Lindner, Malerstraße 12
 über dem Architekt

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
 Antonplatz 1, Kasernenstraße 24

Werkzeuge
 Eisenwaren
 Holzwaren
 Gartengeräte
E. Harnapp
 Kreuzstraße 1

Tabakwaren H. Fülle
 Moritzstraße 15, Ecke Schillerstr.

Dampfbrot
Gulz, Hof & Co.
 Friedrichsplatz 23/24

Puppen-Börntz
 Annenstraße 37 (Bad Lämmchen)
 Herren- und Damenfrisur

Tambour-Kaffee-Rösterei
 G. m. b. H.
 Dresden-A., Marienstraße 16

GEBRÜDER LEUPOLD
 SEIT 1873 Das
Wollwaren-Spezialhaus
 AM POSTPLATZ
 DRESDEN-A. MARIENSTR. 16
 DR. NEUSTADT
 Leipzig, Str. 30

Schokoladenfabrik Bruno Clauß
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Residenz-Ruffel und Konditorei Seestraße 7
 Waisenhausstraße 18

70% WI WO-SA 70%

Wir verkaufen an jedermann!
 (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und
Fleischereiwaren

Adolf Eckhardt, Likörfabrik
 Kleine Kirchgasse 5

Kauft in
Edeka **Geschäften**

Motorräder Ariel, Triumph
Nähmaschinen Formax, Stuck
Sprechapparate
 Eigene Fabrikation / Solide Reparaturwerkstatt

Pachtmann & Schmitz
 G. m. b. H.
 Dresden-A., Am See 34 / Tel. 27906

Radio
Schmidt Ingenieur
 Zionsstraße 7, Telefon 18600

Alle Weine kauft man am besten
 in d. **Spanischen Weinhandlung**
 Gr. Brüderg. 22, grg. Bürgerkasino

ALWIN SCHULZE
 Ziegestraße 17
Werkzeuge jeder Art

Reserviert

Vervielfältigungs-Apparate
 • Matrizen, Farben usw. für alle
 Vervielfältiger und Typendrucker
KURT FREYTAG
 DRESDEN-A. 1
 Köchergasse 27, Telefon 20110

Verlangt überall
Muselli

Musikhaus Max Romey / Sprechapparate, Schallplatten
 Reparaturen und Ersatzteile • Landhausstraße 27

Honigkuchenfabrik Oskar Schlechter
 Gärtnergasse 3, Ecke Rosenstraße

Berufskleidung aller Art
A. Alus Große Brüdergasse 43, II

Drogen-Spezialhaus / Kräutergewölbe
 Farben / Lacke / Pinsel usw.
Spalteholz & Bley Pillnitzer
 Straße 20

Wirdüchtlint unsere Anzeigen!

Schallplatten / Sprechapparate
Musikalien

Zauberflöte
 Wellnerstraße 35

Thierfelder
 Pflanzl. Str. 18 / Spezialhaus für hygienische
 Lebensmittel u. Obst / Kirschschnecken
 1927

Konditorei, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Richard Boehmann
 Ostbahnhofstraße 13

Konditorei und Feinbäckerei
Alfred Beger
 Große Brüdergasse 13, Ruf Nr. 27955

Bürgerkasino
 Täglich Konzert und
 Kabarett-Vorstellung
 Anfang 19.30 Uhr
 Große Brüdergasse 25

Schokoladen-Hering
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
 Kaffee-Groß-Rösterer
 Alleingiger Hersteller des echten
Sanussa-Musten-Bonbons

Augenläser
 seit 30 Jahren
Optiker
Georg Zimmermann
 Pirnaische Str. 17
 Telefon 17400

O A E
 Sie können darauf warten!
 Die Mühe lohnt sich! Ihre
 Schuhe werden Ihnen
 sorgfältig - billig - prompt
 Original Amerikanische
 Leder-Schuhreparatur
 Dresden-A., Wettinerstr. 28
 Tel. 34149

Schreibmaschinen
 Vervielfältigungs-Apparate
 Papier und alle Zubehörteile
 in jeder Preislage liefert
Curt Träuer, Zirkusstraße 7
 Telefon 18960

Radio nur von **Ludwig**
 Anlagen - Einzelteile - Teilzahlung
 Vilsdorfstraße 18

Berufe Dich
 bei allen Ein-
 kufen auf die
Arbeiter-
stimme!

Sprechapparate und Schallplatten
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Spezialgeschäft
 von
Föster & Co.
 Sprechapparatebau, Annenstraße 26 I.
 Bünstige Teilzahlung / Bei Barzahlung sofort Rabatt.
 Ein Jahr schriftliche Garantie / Seit 90 Jahren am Platze

Dresden
 Wild / Geflügel
 Feinkost
Oskar
Grundmann
 Zionsstraße 17
 Tel. 18600

Herren- u. Knaben-
Bekleidung
Hüneburg
 Dresden-A.
 Wettinerstr. 35/37
 Besuch ohne Kaufzwang zum Vergleichen

Max Zill
 Spezial-
 geschäft
 Am See 28

Radio-Zentrale
O. Grohmann
 Reitbahnstraße 3

Walter Trapp
 Beleuchtungskörper / Elektrische
 Anlagen / Ledestation
 Lillengasse 2, Telefon 28234

Optiker
Wiegand
 Wallstraße 8

Möbel und Polsterwaren
E. Goldhammer
 Große Brüdergasse 19/22

Stiftshof Verbandsrat der
 organisierten Arbeiter
 Vereinstimmer
 Wettinerplatz 4, Ecke Sillstraße

Friedrich Köllner
 Honigkuchenfabrik
 Hübnerstraße 12, Telefon 17400
 NE Spezialität Redukuchen & Sommer
 kaffee & sonstige Va. Kirschschnecken

Ski- und Wintersportartikel
Rich. Nicolai / Dresden
 Kleine Kirchgasse 1, Telefon 10889

Sechser-Kneipe
Poppi's 13
 Arbeiterverkehrslokal

Photo-Leinert
 Weinbühnenstr. Nr. 2 und
 Dippoldswalder Platz

Radio-Elmann
 Sedanstraße 7
 Alles bis 12 Monate Teilzahlung

SEIDEN-HAUS
Jacoby
 DRESDEN-A., ALTMARKT 6

Sprechapparate und Schallplatten
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Spezialgeschäft
 von
Föster & Co.
 Sprechapparatebau, Annenstraße 26 I.
 Bünstige Teilzahlung / Bei Barzahlung sofort Rabatt.
 Ein Jahr schriftliche Garantie / Seit 90 Jahren am Platze

Dresden
 Wild / Geflügel
 Feinkost
Oskar
Grundmann
 Zionsstraße 17
 Tel. 18600